

F R E I Z E I T B E T R E U U N G I M S C H U L H A U S G U T H I R T

Bericht zuhanden der Projektgruppe Guthirt

1. Ausgangslage

1999 wurde von der Stadt Zug im Schulhaus Guthirt die SpE - Sozialpädagogische Einrichtung Guthirt, in der alten Schulküche eingerichtet. Seit 2001 verfolgen die Stadtschulen kontinuierlich den Aufbau der Schulergänzenden Betreuung. Dieses Vorhaben hat der Stadtrat auch in seinen Zielen für die Legislatur 2003-2006 verankert: **„Der Stadtrat will: Schulergänzende Angebote in den Quartieren umsetzen und den Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern sowie der Eltern anpassen“**. Weiter wurde vom Stadtrat im Mai 2003 dem Grossen Gemeinderat ein Zwischenbericht zur Schulergänzenden Betreuung mit dem Anhang „Mittagstische - Übergeordnete Leitideen und Ansatzpunkte der Stadt Zug“ zur Kenntnisnahme unterbreitet.

Per Sommer 2006 soll der Schulerweiterungsneubau im Schulhaus Guthirt realisiert werden. Seit Planungsbeginn ist für die beiden Bereiche Animation und Betreuung ein Raumbedarf von je rund 140m² angemeldet worden. Aktuell sind die entsprechenden Räumlichkeiten im Parterre im Altbau geplant.

Zur Vervollständigung der Informationen der Projektgruppe „Schulhaus Guthirt“ werden nachfolgend Angaben zu den beiden Arbeitsfeldern Animation und Betreuung in Kurzform zusammengefasst, sowie die vorgesehene Nutzung der Räumlichkeiten umschrieben.

2. Definitionen und allgemeine Information

2.1 Schulergänzende Betreuung

Schulergänzende Betreuung umfasst freiwillige, geleitete Freizeitangebote und Betreuungseinrichtungen für SchülerInnen und Kindergartenkinder während deren Freizeit. Schulergänzende Angebote sind schulnah (personell, räumlich, organisatorisch). Betreuungseinrichtungen wie z. B. Mittagstische oder Schülerhorte sind eine **Form der Familienergänzenden Betreuung** und stehen damit dem sozialpädagogischen Arbeitsfeld nahe. **Die Teilnahme ist freiwillig**, mit der Anmeldung durch die Eltern wird sie **jedoch verbindlich**, sowohl für die Kinder, als auch für die Anbieterin.

2.2 SpE Guthirt

Im Herbst 1998 wurde von Vertretungen der Eltern- LehrerInnengruppe (ELG) dringender Handlungsbedarf im ausserschulischen Bereich festgestellt. Neben den engen Raumverhältnissen und dem relativ grossen Anteil an unbetreuten Kindern traten

auch gehäuft Sachbeschädigungen auf dem Schulhausareal auf. Heute trägt die vernetzte Arbeitsweise der SpE dazu bei, dass sich die Situation um das Schulhaus herum entspannt hat.

Die SpE ist ein der **Soziokulturellen Animation** zuzuordnendes, niederschwellig zugängliches **Freizeitangebot** für Kinder des Quartiers Guthirt. Soziokulturelle Animation arbeitet mit Gruppen, orientiert sich an der konkreten Lebenswelt und hat eine Lebensqualitätsverbesserung zum Ziel. **Sie basiert immer auf Freiwilligkeit, Partizipation der Beteiligten und damit einer echten Übernahme von Mitverantwortung, sowie der Beziehungsarbeit.** Zentral ist bei der Soziokulturellen Animation die **projektorientierte Arbeitsweise.** Aktuell bietet die SpE feste Öffnungszeiten und ist ausserhalb der fixen Öffnungszeiten mit zusätzlichen Projekten aktiv.

2.3 Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Den Feldern Animation und Betreuung gemeinsam ist die Zielgruppe und die Freizeitorientierung. Unterschiede bestehen bei den Hintergrundmotiven für deren Betrieb und bei der Gewichtung der Arbeitsweisen. Bei der SpE standen und stehen für deren Realisierung, nebst der Verbesserung der Situation der Kinder, eher Interessen der Stadt Zug, bzw. der Schule Guthirt im Vordergrund. Betreuungseinrichtungen, wie z.B. ein Mittagstisch, sind zusätzlich auch stark im Interesse der Eltern. **Räumlich müssen beide Formen auf die Freizeitbedürfnisse der Kinder ausgerichtet sein, wobei bei einem Schulergänzenden Angebot wie einem Mittagstisch außerdem dem Aspekt des gemeinsamen Mittagessens Rechnung getragen werden muss.** Einen Unterschied ergibt sich auch durch die unterschiedlichen Arten von Freiwilligkeit. Der Besuch der SpE ist absolut freiwillig und erfolgt spontan. Manche Kinder bleiben einen ganzen Nachmittag oder Abend, andere bleiben nur für eine Stunde oder kommen und gehen mehrmals während einer Öffnungszeit. Dies wirkt sich auch auf die erforderlichen räumlichen Ressourcen aus. In einer Schulergänzenden Einrichtung entscheiden die Eltern mit der Anmeldung über eine Teilnahme und die Teilnahmezeiten. So kommen viele Kinder zwar ausgesprochen gerne, andere aber zumindest phasenweise auch ungern. Die Nutzung ist jeweils für ein Jahr vorausschaubar.

2.4 Räume, Funktionen und Anforderungen

Kriterien und Informationen zur Gestaltung von Räumen für die Schulergänzende Betreuung wurden der Projektgruppe Guthirt im Februar 2003 im Anhang zum Protokoll zugestellt. Nachfolgend Ergänzungen dazu:

In der Schule und im Freizeitbereich kommt dem Thema Raum eine hohe Bedeutung zu, weil Räumlichkeiten, nebst dem Personal die wichtigste Strukturqualität darstellen.

Schulräumlichkeiten sind Arbeitsräume für die Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen. Meist wird ein Raum von Gleichaltrigen oder Kindern aus maximal zwei Schulstufen genutzt. Schulräume müssen den speziellen Erfordernissen des Lernens und Lehrens für diese Schul- und Altersstufe dienen.

Räume der **Schulergänzenden Betreuung** sind **Freizeiträume** für Kinder mit einer Altersspanne von bis zu acht Jahren (5-13jährige). Sie dienen primär der Erholung, der aktiven Freizeitgestaltung und Integration und haben einen hohen sozialen Wert für das Quartier.

Raumkonzepte für die Schulräumlichkeiten und die Schulergänzende Betreuung müssen aus diesen Gründen unterschiedlich sein. Die Unterschiede schliessen eine kombinierte Nutzung aus rein praktischen Gründen aus. Mehrmals wöchentlich müsste das Schulmobiliar aus Schulzimmern geräumt, sämtliche Arbeitsmaterialien der Kinder und der Lehrperson, sowie Geräte weggeschlossen werden. Diesem Raum dann mehrfach wöchentlich den Touch von einem gemütlichen, zu kreativem Tun anregenden Freizeitraum zu geben wäre kaum zu verwirklichen. Vergleichbar wäre dieses Vorhaben mit der Idee mehrmals wöchentlich das Büro auszuräumen zu wollen, um abends und an Wochenenden darin gemütliche Stunden mit der Familie und mit Freunden zu verbringen.

3. Raumnutzung - Raumbedarf

3.1 Aktuelle Raumnutzung - Raum SpE mit rund 70 m²

Die SpE hat eine **fixe Öffnungszeit von insgesamt 10.5 Stunden pro Woche**. Zusätzlich werden die Räume regelmässig im Rahmen von Projekten und Anlässen der SpE genutzt.

Beispiel aus dem aktuellen Jahr:

- Thema Zirkus während den Frühlingsferien (drei Tage)
- Wasserfest am Fussballturnier (1 Tag)
- Feste und Feiern mit erweiterten Öffnungszeiten (5 Abende)
- Schuljahresabschlussfest Vorbereitung und Durchführung (1 Tag und 3 Abende)
- Vorbereitungen für die Teilnahme am Flohmarkt (4 Abende)
- Quartiererforschung mit den Kindern (ab Herbst 2003 an ca. 5 Halbtagen)
- Tanzworkshop (Herbst 2003 an 3 Nachmittagen)

Der Raum wird von der SpE ausserdem wie folgt genutzt:

- Büroarbeitsplatz für eine Mitarbeiterin (1 Halbtage bis 1.5 Tage pro Woche)
- Besprechungs- und Vorbereitungsraum für zwei Mitarbeiterinnen (1 Halbtage pro Woche)
- Besprechungen mit Vertretung der Stadtschulen (ca. 25 Mal jährlich)
- Sitzungen der Begleitgruppe (4 jährlich)

Nutzung durch die Schule:

- für spezielle Anlässe wie z.B. der Lesenacht
- für Elternabende
- während Projektwochen
- teilweise für Aktivitäten der ELG

Schulsozialarbeit:

Die Schulsozialarbeit benutzt den SpE-Raum zwei Tage pro Woche als Besprechungs- und Büroraum.

Während Öffnungszeiten frequentieren durchschnittlich rund 55 Kinder die SpE, 25-50 Kinder sind jeweils gleichzeitig anwesend (Ø statistische Erhebung = 40 Kinder). An grösseren Anlässen nehmen gleichzeitig bis zu 70 Kinder teil. Die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer ist seit Jahren konstant. Die räumliche Situation entspricht den Anforderungen schon lange nicht mehr.

3.2 Ab Sommer 2006

Mit dem Abschluss des Schulhauserweiterungsneubaus sind folgende Nutzungen für die verschiedenen Räume vorgesehen:

SpE

Ausser der Benutzung der SpE-Räume durch den Schulsozialarbeiter ist ab Sommer 2006 in den geplanten Räumen die gleiche Nutzung wie unter 3.1 beschrieben vorgesehen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt wird ab 2004 auf die projektartige Arbeit gelegt werden, was eine noch grössere zeitliche Raumauslastung zur Folge hat. Mit 140m² wird die für die Anzahl NutzerInnen qualitative und quantitative erforderliche Infrastruktur bereit gestellt, dies nach einer mehrjährigen Übergangslösung in einem zu engen Raum.

Betreuungsräume

Für die Betreuungsräume ist der Betrieb eines Mittagstisches vorgesehen. In Schulhäusern, in welchen bereits Mittagstische bestehen, werden diese von durchschnittlich 28.5% aller Kinder des jeweiligen Schulhauses und der angeschlossenen Kindergärten im Schnitt zwei Mal wöchentlich besucht. Anhand der aktuellen Zahlen im Schulhaus Guthirt würde dies 72 NutzerInnen insgesamt und 36 Kindern pro Tag entsprechen. In den Städten Winterthur und Zürich wird für Betreuungseinrichtungen für Schulkinder von mindestens 4m² Raumbedarf pro Kind ausgegangen, in der Stadt Luzern von 8 m². Bei der vorgesehene Fläche von 140m² für den Mittagstisch Guthirt wird damit von einem Mittelwert ausgegangen.

Der Mittagstischraum wird mit den aktuellen Öffnungszeiten an vier Tagen pro Woche von den Kindern 3 Stunden genutzt. Mit Vorbereitungs-, Aufräum- und Reinigungszeiten sind die Räume jeweils von 10.45 bis 14.30 Uhr belegt. **Wöchentlich: 15 Stunden.**

Zusätzlich ist in diesen Räumen die Durchführung der Hausaufgabenstunden vorgesehen. In den vergangenen drei Jahren nahmen im Guthirtschulhaus durchschnittlich 51 Kinder in Gruppen von 6 bis 10 Kindern zwei Mal wöchentlich an den Hausaufgabenstunden teil. Dies ergibt eine zusätzliche Nutzung der Betreuungsräumlichkeiten von **10 bis 15 Std. pro Woche.**

Wie im Raum des Mittagstisches Oberwil sind **zusätzliche Verwendungen dieser Räumlichkeiten denkbar**, z.B. für das ELG-Kaffee an Elternbesuchstagen, für Unterrichtssequenzen wie beispielsweise Rollenspiele, für den Religionsunterricht und die Grundschule der Musikschule.

3.3 Längerfristige Perspektiven

Auch in der Stadt Zug stehen Formen der Erweiterung von Blockzeiten zur Diskussion. Bei bisher entwickelten Schulmodellen mit erweiterter Blockzeiten mussten immer auch Betreuungseinheiten in Randzeiten und beim alternierenden Unterricht vorgesehen werden. Ebenso entsteht mit der Einführung der Basisstufe, was im Schulhaus Guthirt bei der Bauplanung bereits berücksichtigt ist, der Bedarf nach betreuten Auffangzeiten am Morgen. Sowohl einer Weiterentwicklung in Richtung erweiterte Blockzeiten, als auch mit der Einführung der Basisstufe entsteht ein zusätzlicher Bedarf nach Betreuungsräumlichkeiten, vorwiegend in den Vormittagstunden.

4. Weitergehende Informationen

Für weiterführende Informationen, Erhebungen, Beweggründe für die Einrichtung von Schulergänzenden Einrichtungen usw. verweisen wir auf folgende Dokumente, die Ihnen vom Schulamt gerne zugestellt werden:

- Zwischenbericht zur Schulergänzenden Betreuung, mit Anhang „Mittagstische - Übergeordnete Leitideen und Ansatzpunkte (Vorlage Nr. 1734), vom Stadtrat im Mai 2003 dem GGR zur Kenntnisnahme unterbreitet
- Konzept SpE - Sozialpädagogische Einrichtung Schulhaus Guthirt, Juni 2003

Zug, 12. September 2003